

Klimamobilitätsplan -Tipps für Landkreise zur Einbindung der Kreiskommunen

nvbw
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Kompetenznetz KLIMA MOBIL

Eine Initiative von Baden-Württemberg Ministerium für Verkehr

Einführung

Die vorliegende Präsentation richtet sich an Landkreise und soll als praxisorientierte Empfehlung dienen.

Sie zeigt auf, welche **Chancen und Vorteile** sich sowohl für den Landkreis selbst als auch für die kreisangehörigen Kommunen durch einen Klimamobilitätsplan ergeben.

Gleichzeitig enthält sie **praxisnahe Tipps**, wie Landkreise die Einbindung der kreisangehörigen Kommunen zielgerichtet aufbauen können.

Wichtig ist: Die Folien zeigen mögliche Optionen auf und sollen dazu anregen, eigene, passende Lösungen zu entwickeln.



Argumentationshilfe für einen Klimamobilitätsplan

Vorteile für Landkreise

Zugang zu Förderungen und finanzielle Vorteile

Förderung der Planerstellung (50%) sowie erhöhter Fördersatz im LGVFG (75%) für Maßnahmenumsetzung

Verbesserter Zugang zu weiteren Fördermitteln von Land, Bund und EU durch strategische Grundlage

Investitionssicherheit für Kommunen und lokale Unternehmen durch mehrjährige Planung

Interkommunale Zusammenarbeit stärken

Gemeinsame Prioritätensetzung im Mobilitätsbereich

Systematischer Austausch und Vernetzung zwischen Kreiskommunen sowie mit der Kreisverwaltung zu Mobilitätsthemen

Ermöglicht die gemeinsame Bündelung begrenzter Planungs- und Verwaltungskapazitäten in einem abgestimmten Planungsprozess.

Lebensqualität und Aufenthaltsqualität erhöhen

Reduktion von Luftschadstoffen und Lärm

Erhöhung der Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit

Schaffung attraktiver öffentlicher Räume mit mehr Raum für Spiel, Begegnung, Grün, Gastronomie, Handel

Synergien nutzen und Ressourcen sparen

Gezielte Verknüpfung mit bestehenden Planwerken (z.B. Flächennutzungsplan, ÖPNV-Planung, ISEK)

Durch strategische, langfristige Planung und die Priorisierung wirksamer Maßnahmen werden personelle und finanzielle Ressourcen effizienter eingesetzt und gezielt gebündelt.

Strategisches Steuerungsinstrument etablieren

Integration aller Verkehrsarten in einem abgestimmten Gesamtkonzept für die nächsten 10-15 Jahre

Klare Zieldefinition und Priorisierung wirksamer Maßnahmen auf Basis einer datenbasierten Analyse

Integration neuer Trends und Technologien, Anpassung an veränderte Bedürfnisse (z.B. Pendler:innenströme)

Zukunftssicherheit

Langfristige Planungssicherheit und Handlungsrahmen für Politik und Verwaltung

Anpassungsfähigkeit bei veränderten Rahmenbedingungen durch Fortschreibung

Qualitätssicherung durch Monitoring und Evaluation

Attraktive Mobilitätsangebote als wichtiger Standortfaktor für Bürger:innen und Fachkräfte

Vorteile für Kreiskommunen

Zugang zu Förderungen und finanzielle Vorteile

Erhöhter Fördersatz (75%) für die Umsetzung von LGVFG-Maßnahmen aus dem Klimamobilitätsplan

Verbesserter Zugang zu weiteren Fördermitteln von Land, Bund und EU durch strategische Grundlage

Kostenfreie Teilnahme am landkreisweitem Klimamobilitätsplan

Synergien nutzen und Ressourcen sparen

Zentrale Gesamtsteuerung durch den Landkreis sowie Nutzung kreisweiter Daten und Modellierung

Verknüpfung mit bestehenden Planwerken, abgestimmte Entwicklung von ÖPNV-Angeboten

Bündelung von personellen und finanziellen Ressourcen durch Priorisierung wirksamer Maßnahmen

Gemeinsam an einem Strang ziehen

Neuer Ansatz in der Zusammenarbeit zwischen Kreiskommunen und Landkreis

Systematischer Austausch und Vernetzung zwischen Kreiskommunen zu Mobilitätsthemen

Gemeinsame Ziel- und Prioritätensetzung und Abstimmungen zu Herausforderungen

Interessen einbringen und mitgestalten

Aktive Beteiligung an der kreisweiten Koordination des Mobilitätsbereichs

Platzierung eigener Projekte und Prioritäten sowie Berücksichtigung lokaler Bedarfe und Besonderheiten im Gesamtkonzept

Bündelung begrenzter Planungs- und Verwaltungskapazitäten durch gemeinsamen Planungsprozess

Lebens- und Aufenthaltsqualität erhöhen

Reduktion von Luftschadstoffen und Lärm

Erhöhung der Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit

Schaffung attraktiver öffentlicher Räume mit mehr Raum für Spiel, Begegnung, Grün, Gastronomie, Handel

Zukunftssicherheit

Langfristige Planungssicherheit und Handlungsrahmen für Politik und Verwaltung

Anpassungsfähigkeit bei veränderten Rahmenbedingungen durch Fortschreibung

Qualitätssicherung durch Monitoring und Evaluation

Attraktive Mobilitätsangebote als wichtiger Standortfaktor für Bürger:innen und Fachkräfte

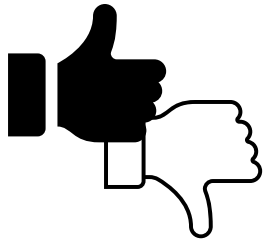
Weitere Informationen im Leitfaden-Klimamobilitätsplan

Erste Schritte zur Einbindung der Kreiskommunen

Erstkontakt mit Kreiskommunen

Mögliche Ausgangssituation:

a. Zuerst wird ein Stimmungsbild für einen Klimamobilitätsplans bei den Kreiskommunen eingeholt. Im Anschluss entscheidet der Kreistag über die Erstellung eines Klimamobilitätsplans.



b. Der Kreistag hat die Erstellung eines Klimamobilitätsplans **bereits beschlossen**. Als nächster Schritt werden die Kreiskommunen kontaktiert.



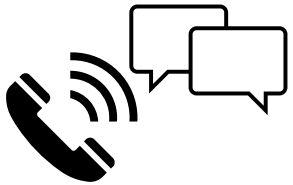
Tipp:
Das Vorgehen zur Einbindung der Kreiskommunen kann in beiden Situationen angewendet werden. In der Praxis findet Vorgehen „a“ häufiger Anwendung und wird entsprechend empfohlen.

Erstkontakt mit den Kreiskommunen

Mögliches Vorgehen zur Einbindung der Kreiskommunen:

I. Einzelgespräche auf Fachebene

- Zielgruppe: Arbeitsebene der Kreiskommunen
- Inhalt: Telefonisch/ Persönliches Gespräch zur Einholung eines Stimmungsbilds zum Klimamobilitätsplan, individuelle Rückfragen und Überzeugungsarbeit



II. Schreiben/Einladung zur (Info-Veranstaltung) Klimamobilitätsplan

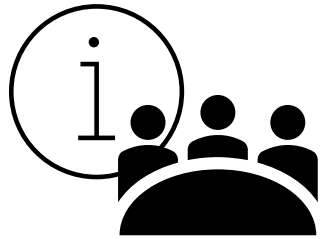
- Zielgruppe: Bürgermeister:innen bzw. Dezernent:innen der Kreiskommunen
- Inhalte: Hintergründe und Motivation des Landkreises zur Aufstellung eines Klimamobilitätsplans, Vorteile des Instruments für Kreiskommunen, Rolle der Kreiskommunen im Prozess
- Das Schreiben kann kombiniert werden mit einer Einladung zu einer Informationsveranstaltung



Erstkontakt mit Kreiskommunen

III. Informationsveranstaltung zum Klimamobilitätsplan

- Zielgruppe: Bürgermeister:innen ODER obere Leitungsebene sowie Fachebene der Kreiskommunen
- Inhalte: Hintergründe und Motivation zur Aufstellung eines Klimamobilitätsplans, Vorteile des Instruments für die Kreiskommunen, Rolle und Aufgabenteilung zwischen Landkreis und Kreiskommunen im Prozess, Raum für Fragen
- Je nach Ausrichtung der Veranstaltung, kann es hilfreich sein Akteure des Landes für einen Vortrag oder zur Beantwortung von Fragen einzubeziehen, z.B.
  - Kompetenz Klima Mobil
  - Ministerium für Verkehr
  - Regierungspräsidium



Tipp:
Je nach Strategie und Bedarf kann die Informationsveranstaltung entweder zielgruppenspezifisch durchgeführt oder als öffentliche (online) Auftaktveranstaltung angeboten werden.

Erstkontakt mit den Kreiskommunen

III. Mögliche Agenda für die Informationsveranstaltung:

1. Begrüßung
   - Motivation des Landkreises
2. Hintergründe und Vorteile eines Klimamobilitätsplans
   - Klimaschutzziele im Verkehr, Beitrag der kommunalen Ebene
   - verkehrliche Ausgangslage (z.B. Modal-Split)
   - Mut machen: Statistiken zum Rückhalt aus der Bevölkerung zu nachhaltiger Mobilität
   - Ziel und Prozessphasen eines Klimamobilitätsplans
   - Konkrete Mehrwerte für die Kreiskommunen, u.a. LGVFG-Klimabonus zur Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen
3. Rollen- und Aufgabenteilung im Prozess
   - Rolle des Landkreises, Rolle der Kreiskommunen
   - Ressourcenaufwand für die Kreiskommunen (personell + finanziell)
   - Ankündigung der Formalisierung der Zusammenarbeit (siehe Vorgehen Punkt IV)
4. Fragen und offener Austausch
5. Verabschiedung und Ausblick

Erstkontakt mit den Kreiskommunen

IV. Schriftliche Formalisierung der Beteiligung der Kreiskommunen am Klimamobilitätsplan-Prozess

Möglichkeiten der Formalisierung:

- Absichtserklärung (keine rechtliche Bindung)
  → Vorlage **hier**
- Kooperationsvereinbarung (stärkere rechtl. Bindung)



Musteramt
Musterstraße X
12345 Musterkommune

Datum

Absichtserklärung zur Beteiligung am Projekt „Erstellung eines Klimamobilitätsplans für den Landkreis XYZ"

Hiermit erklären wir, Musterkommune XYZ, unsere Bereitschaft, uns am Projekt zur „Erstellung eines Klimamobilitätsplans für den Landkreis XYZ" als Kooperationspartner aktiv zu beteiligen.

Wir begrüßen die Projektträgerschaft des Landkreises XYZ den Verkehrssektor ganzheitlich und klimaschutzorientiert zu behandeln, die interkommunale Zusammenarbeit im Bereich nachhaltige Mobilität zu stärken und gemeinsam einen Klimamobilitätsplan für den Landkreis XYZ zu erarbeiten.

Wir unterstützen die fachliche Bearbeitung des Projektes durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und stellen sicher, die personellen und finanziellen Ressourcen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit jederzeit bereitzustellen.

Als Ansprechpersonen für die Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Landratsamt XYZ benennen wir seitens unserer Kommune *(Nachname, Vorname, Position)*:

- Für politische Fragestellungen: *(Bürgermeister:in / Dezernent:in)*
- Für fachliche Fragestellungen: *(Fachebene)*

Mit freundlichen Grüßen

_____

Ort, Vertreter der Kommune XYZ

Diese Vorlage für eine Absichtserklärung ist als Arbeitshilfe zu verstehen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der Inhalt der Absichtserklärung sollte geprüft und bei Bedarf an die individuellen Gegebenheiten und Bedürfnissen der Kommunen angepasst werden.

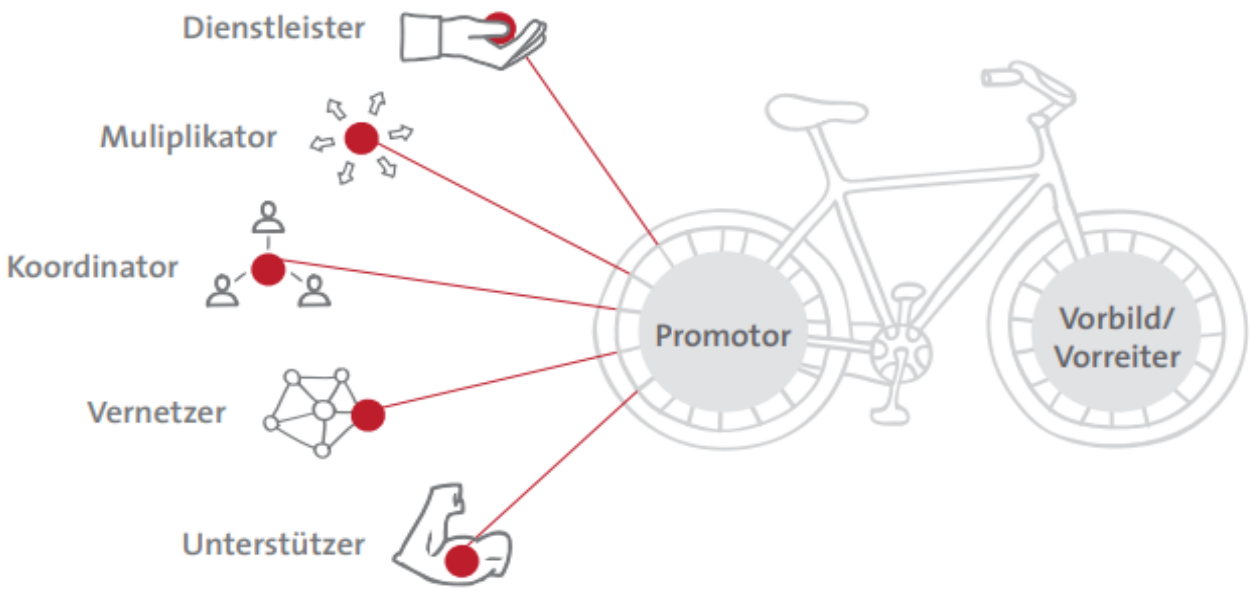
08/2024 | Kompetenznetz Klima Mobil
1

Rollenverständnis als Landkreis und Kreiskommune

Allgemeines Rollenverständnis als Landkreis

Mobilitätsprojekte sind vielseitig und binden viele Akteure ein – Verwaltung, Politik, Verkehrsbetriebe und die Bevölkerung. Damit gute Lösungen entstehen, braucht es einen regelmäßigen und strukturierten Austausch.

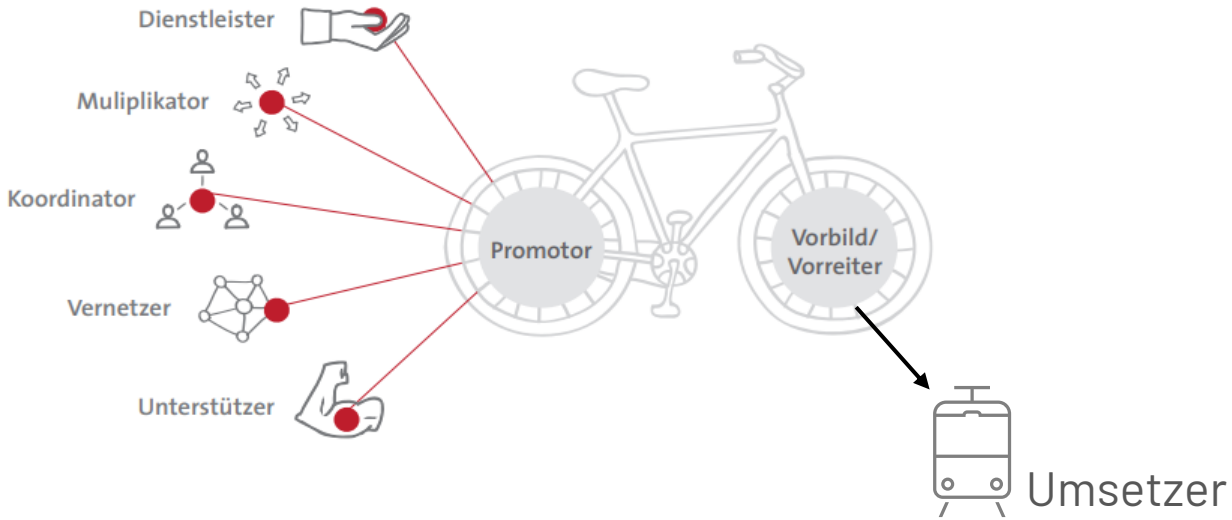
Ein gemeinsames Rollenverständnis hilft dabei, die Zusammenarbeit zwischen Landkreis, Kommunen und politisch Verantwortlichen klar zu strukturieren und Entscheidungen gut vorzubereiten.



Quelle: Andreas et al. (2018) Landkreise in Führung. Gemeinsam handeln im Klimaschutz. Klimaschutzbroschüre für Landkreise.pdf

Mögliches Rollenverständnis im Rahmen der Erstellung eines Klimamobilitätsplans

- **Rolle des Landkreises**:
  Gesamtkoordination und Steuerung der Planerstellung
- **Rolle der Kreiskommunen:**
  Beteiligung und Mitarbeit bei der Erarbeitung der Inhalte des Plans



Tipp: Vorhandene Arbeitsstrukturen im Landkreis sowie zwischen Landkreis und Kreiskommunen nutzen, z.B. Netzwerktreffen, Steuerungskreis, etc.

Arbeitsstrukturen für eine zielführende Zusammenarbeit

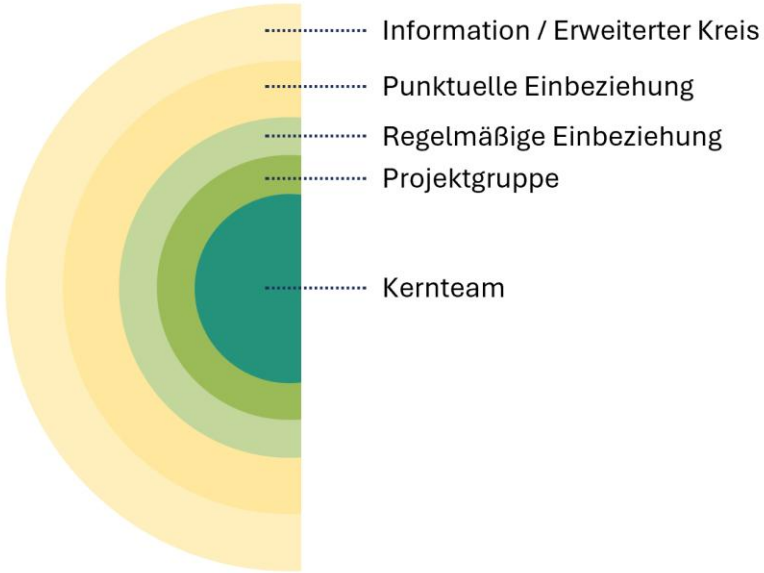
Mögliche Formate für eine zielführende Zusammenarbeit innerhalb des Landkreises:

Kernteam des Landkreises

- Beteiligte: Projektleitung und relevante Fachämter im Bereich Mobilität und Verkehr, beauftragte Dienstleister (ggf. auch Vertreter:innen aus den Kreiskommunen)
- Was: Projektsteuerung, -umsetzung und -bearbeitung
- Wann: fortlaufend, zB. monatlich

Arbeitskreis des Landkreises (Steuerungskreis)

- Beteiligte: relevante Verwaltungseinheiten im Landkreis
- Was: Information zum Stand und Fortschritt des Projekts, Diskussion und Feedback zu Zwischenergebnissen
- Wann: regelmäßig, z.B. nach erreichten Meilensteinen



Quelle: Klimamobilitätsplan Esslingen, Zielgruppen

Mögliche Formate für eine zielführende Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Kreiskommunen:

Arbeitskreis mit Kreiskommunen (Klimamobilitätsplan Plenum)

- Beteiligte: Mitarbeitende der beteiligten Kreiskommunen
- Was: Information zum Stand und Fortschritt des Projekts, konkrete inhaltliche Arbeiten (z.B. Zielsetzung, Maßnahmen)
- Wann: regelmäßig

Beispielhafter Sitzungsrhythmus sowie Inhalte des „Kommunalen Plenums" des Landkreis Ludwigsburg

Teilnehmende: Mitarbeitende der Kreiskommunen

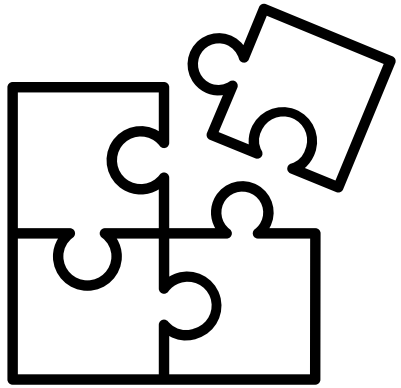
Sitzung	Datum	Thema
1. Kommunales Plenum	27. Oktober 2022 (Präsenz)	Vorstellung des Projekts, der Zielsetzung und der Bürgerbeteiligung; Diskussion des Zusammenspiels von Kreiskommunen, Landkreis und Land Baden-Württemberg
2. Kommunales Plenum	15. Februar 2023 (online)	Vorstellung und Diskussion der Ziele und des aktuellen Stands der Maßnahmenliste im Klimamobilitätsplan
3. Kommunales Plenum	02. Mai 2023 (Präsenz)	Weiterentwicklung der Maßnahmenliste des Klimamobilitätsplans mit Fokus auf Push-Maßnahmen
4. Kommunales Plenum	12. Juli 2023 (Präsenz)	Diskussion der Ergebnisse der Gemeindeforen und Stakeholderworkshops
5. Kommunales Plenum	23. Oktober 2024 (Präsenz)	Priorisierung der Maßnahmen für die Umsetzung und Diskussion der Zusammenarbeit von Kommunen, Kreisverwaltung und Land bei der Umsetzung der Maßnahmen
6. Kommunales Plenum	19. März 2025 (Präsenz)	Information über die Vorbereitung zum Beschluss und dem Endprodukt, Vorgehen zur weiteren Zusammenarbeit, Bedarfe der zukünftigen Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Umsetzung

Quelle: Klimamobilitätsplan des Landkreis Ludwigsburg (Mai 2025)

Mögliche Formate für eine zielführende Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Stakeholdern:

Arbeitskreis mit Stakeholder

- Beteiligte: relevante Stakeholder, z.B. lokale Bahn- und Busunternehmen, ADFC, VCD, ADAC, IHK, Interessenverbände/Vereine im Bereich Mobilität/Verkehr/Klimaschutz, Beiräte für Senior:innen/Migrant:innen/Kinder & Jugendliche, ...
- Was: Information zum Stand und Fortschritt des Projekts, ggf. konkrete inhaltliche Arbeiten (z.B. Zielsetzung, Maßnahmen)
- Wann: punktuell

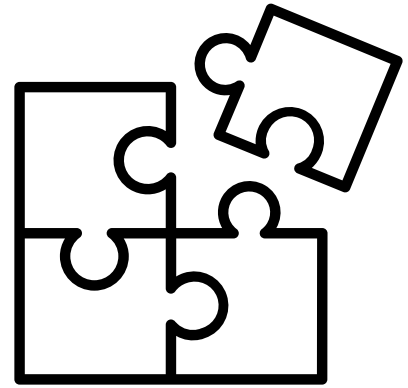


Tipp: Die Stakeholder können auch durch (punktuelle) Einladung in das Klimamobilitätsplan Plenum beteiligt werden oder durch einzelne Fachgespräche.

Mögliche Formate für eine zielführende Zusammenarbeit mit der politischen Ebene

Informations- und Diskussionsveranstaltung für die Bürgermeister:innen der Kreiskommunen:

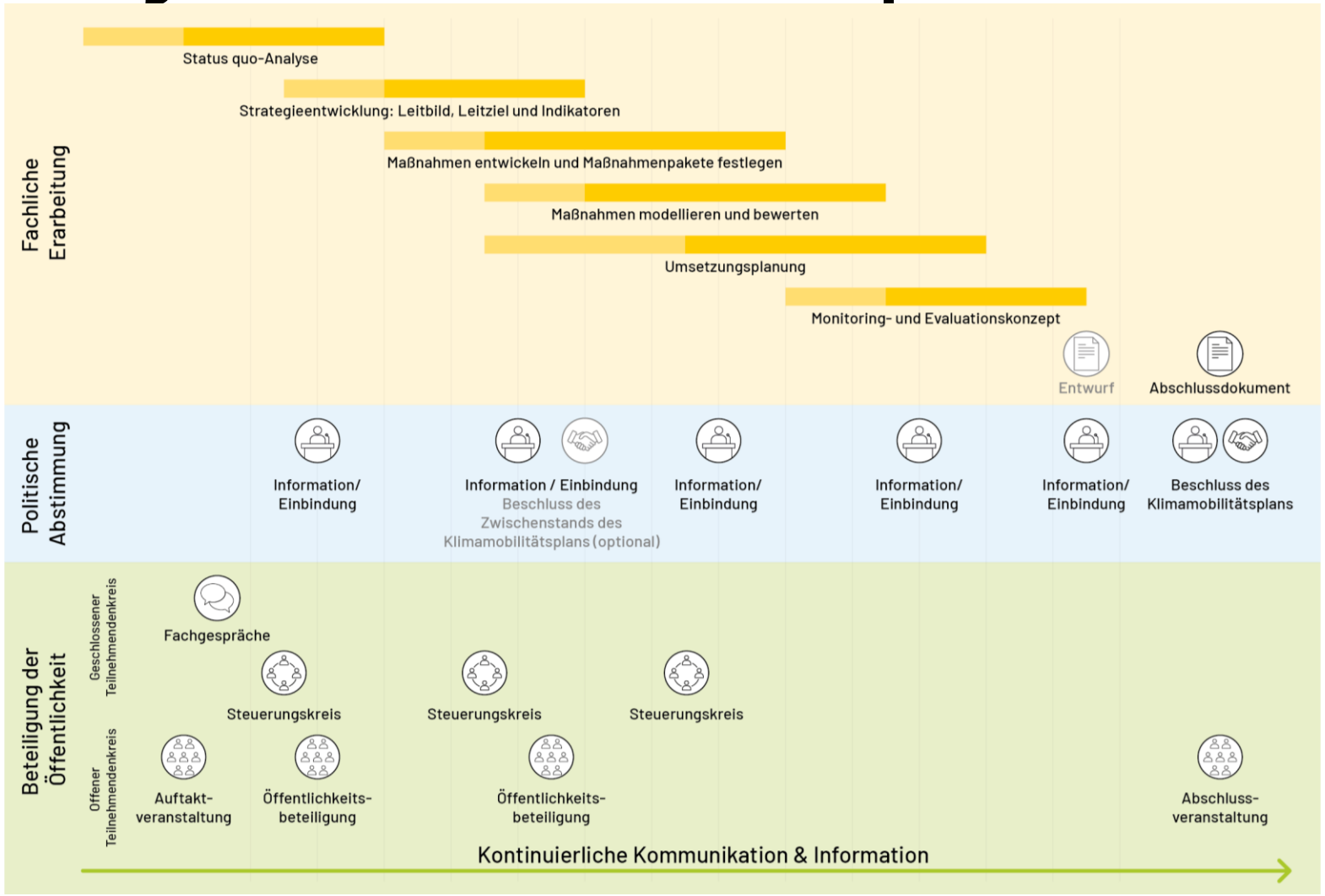
- Beteiligte: Bürgermeister:innen der Kreiskommunen
- Was: gezielte Diskussion politischer Fragestellungen für Entscheidungen (z.B. Zielsetzung, Maßnahmen, Finanzierung), Information zum Sachstand und Fortschritt des Projekts
- Wann: punktuell



Informations- und Diskussionsveranstaltung für die Abgeordneten des Kreistags:

- Beteiligte: Abgeordnete des Kreistags/ Kreisrät:innen, Mitglieder von relevanten Fachausschüssen
- Was: Information besonders zum Fortschritt der Umsetzung und Monitoring des Projekts, gezielte Diskussion politischer Fragestellungen (z.B. Zielsetzung, Maßnahmen, Finanzierung)
- Wann: punktuell

Schematischer Beteiligungsprozess bei der Erstellung eines Klimamobilitätsplan



Quelle: Leitfaden – Klimamobilitätsplan

Bisherige Erkenntnisse

Bisherige Erkenntnisse zur Erstellung eines Klimamobilitätsplans auf Landkreisebene

Eine **proaktive** Info- und Kommunikationsarbeit des Landkreises für Kreiskommunen ist wichtig.

Ein starkes **Wir-Gefühl der Kreiskommunen** stärkt die regionale Zusammenarbeit und macht gemeinsame Lösungen leichter möglich.

Prozesslegimitation führt zu Ergebnislegitimation! Dafür ist ein Beschluss zu Beginn des Erstellungsprozess wichtig.

Ein **Landkreis**, der **überzeugt**, kann auch andere überzeugen.

Geduld und Beharrlichkeit mitbringen – weil es oft anders kommt als geplant.

Durch **Sparrings-Partner im Kernteam** entstehen bessere Lösungen und ein klarerer Blick auf komplexe Aufgaben.

Die **Politik** frühzeitig einzubinden, unterstützt den Prozess.

Wir beraten Sie gerne.

Kompetenznetz KLIMA MOBIL



Julia Remmers
Referentin für Klimaschutz im Verkehr
julia.remmers@nvbw.de
(+49 711 23991-1317)



Dr. Ing. Thomas Fetzer
Experte Verkehrsmodellierung
thomas.fetzer@nvbw.de
(+49 711 23991-1160)



Rai Hanan Bashir
Experte Verkehrsmodellierung
rai-hanan.bashit@nvbw.de
(+49 711 23991-1180)

nvbw
Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Eine Initiative von Baden-Württemberg Ministerium für Verkehr